



Pfarrbrief St. Martin

Villach, 31. Mai 2019

SONDERAUSGABE

Der Alte

Zur Phänomenologie von etwas noch nie dagewesenen.

Lobreden sind meist langweilig. Und doch veranlassen uns die Zeichen der Zeit einen löblichen Narrativ anlässlich eines metasäkulären Anlassfalles zu verfassen. Schließlich sind 50 Jahre irdischen Seins *motu proprio*, um jener Eigenschaften zu gedenken, ohne die unsere Pfarrgemeinde ein gutes Stück ärmer wäre.

Während das Gros klerikaler Personen, bedingt durch ihre zuvorige ontologische Veränderung, transzendente Wahrheiten als *factum non interrogans* postulieren, gibt es unter dieser Gruppe Individuen, die die transzendente Sphäre zwar als ihr ultimatives Rückzuggebiet betrachten, jedoch durchaus in der Lage sind vorörtliche und außerörtliche Realitäten wahrzunehmen und diese *volens nolens* in ihre Ideologie zu integrieren. Diese besondere Fähigkeit wird in Fachkreisen *empathia spontanea* genannt. Auch unser Jubilar zeigt diese Begabung manchmal mehr oder weniger offen, was wir neidlos anerkennen, und was sich nicht nur bei Begräbnissen, aber dort für alle nachvollziehbar, zeigt.

Die Berührung der theologischen Dogmatik mit der pastoralen Realität eröffnet ein in realiter nicht zu bewältigendes Spannungsfeld, dem man sich aus verschiedenen Perspektiven annähern muss, um die Situation für alle Beteiligten pastoral zuträglich zu gestalten. Nicht nur der Einsatz seiner ausgezeichneten *competentia theologica-philosophica* und seiner ausgeprägten Denkfähigkeit, sondern eben auch jene o.g. Empathie wird dabei von

unserem Jubilar als probates Mittel eingesetzt, das vielen Beteiligten in einer Tiefendimension Erleichterung verschafft, die manchmal nur für Eingeweihte wahrnehmbar ist.

Vor diesem Hintergrund dienen wortgewaltige Reden, sogenannte *locuti complexi*, nur vordergründig der Erläuterung theologischer Hintergründe, welche sich vor allem in der *Fähigkeit der Hypostasierung* äußert, wobei allerdings nicht die Garantie gegeben ist, dass Vorgebrachtes auch eben dann für alle verständlich ist, sondern seine Ausführungen dienen oft der *Verschleierung von Unlösbarem*. Durch seine ausgeprägte Empathie identifiziert, soll die Spannung der unterschiedlichen Perspektiven nicht im Konflikt zum Ausbruch kommen, sondern die Täuschung geschieht aus pastoraler Hingabe und dient in erster Linie der Harmonie, und dem Versuch *integrativ zu operieren*. Mit sanften Schritten sollen die Konfliktparteien an die dann hoffentlich leichter zu akzeptierenden Realitäten herangeführt werden.

All diese Erfahrungen werden durch eine weitere Fähigkeit gestärkt, nämlich die *Offenheit für das Andere*, was nicht nur bedeutet die



Fortsetzung von Seite 1

Theologie von ihrer philosophischen Seite zu sehen, sondern das ganze menschliche Wesen in seiner Wertigkeit wahrzunehmen und notfalls anzuerkennen, dass auch die eigene Parteinahme nicht immer der Wahrheit entspricht und eine Kompromissuche notwendig macht. Eine Kompetenz, die nicht vielen gegeben ist. Diese *innere und äußere Großzügigkeit* macht sich vielseitig bemerkbar und realisiert sich auch in der *Delegation von Aufgaben*. Hier zeigt sich die Absenz von Egoismus in Kombination mit Führungsqualitäten. Auch wenn diese Fähigkeit nicht immer in ihrer Reinform zum Ausdruck kommt so zeigt unser Jubilar doch überdurchschnittliche Ansätze zur Delegationsfähigkeit, sei es praktisch-technisch oder in der Übertragung von verantwortungsvollen Aufgaben an kompetente Personen, was wiederum zur notwendigen Entwicklung beiträgt. Last but not least mag unser Jubilar für Außenstehende eine ernste Erscheinung sein und in seiner Fähigkeit zur Abstraktion Unnahbarkeit oder auch Starre vermitteln, de facto sind seine Welt-einwürfe nicht nur selten an *Intellektualität*, sondern auch an *Witzigkeit* schwer zu überbieten.

WARNUNG VOR FAKE-NEWS

DER KONKURRENT AUS DEM AUSLAND



Lassen Sie sich nicht täuschen. Auch wenn Ihnen im Pfarrhof ein seriöser, theologisch gebildeter Mann die Türe aufmacht und sie mit einer wortgewaltigen Begrüßung in den Bann zieht: bei dieser Person handelt es sich keineswegs um den Pfarrer. Trotz allem können Sie ihm ihre Nöte und Sorgen anvertrauen und eine seelenberuhigende Tasse Kaffee mit ihm trinken. Dass es dieser Mann durchaus mit dem St. Martin Pfarrer aufnehmen kann, zeigt sich nicht nur in der Größe sondern auch in seiner Sportlichkeit. Erkennbar ist seine wahre Identität erst dann wenn er mit seinen Landsleuten spricht: „dobrodošli!“



Welches ist der Echte?

UND DIE BIBEL HAT DOCH RECHT?

Die Zahlensymbolik der Bibel ist immer wieder ein Grund zum Nachdenken. Das erste Buch der Bibel beispielsweise, die Genesis, hat genau 50 Kapitel und im Neuen Testament lesen wir fünfzig Mal das Wort „glücklich“.

Fünfzig - steht für Freude und Fest: im Judentum liegen 50 Tage zwischen Passahfest und Schawuot, dem Erntedankfest. Im Christentum entsprechend 50 Tage zwischen Ostern und Pfingsten (πεντηκοστή ἡμέρα - fünfzigster Tag). Das fünfzigste Jahr ist ein Jubeljahr, wie wir dem Buch Levitikus entnehmen können:

Du sollst sieben Sabbatjahre, siebenmal sieben Jahre, zählen; die Zeit von sieben

Sabbatjahren ergibt für dich neunundvierzig Jahre. Im siebten Monat, am zehnten Tag des Monats, sollst du das schallende Horn ertönen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr das Horn im ganzen Land ertönen lassen. Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Dieses fünfzigste Jahr gelte euch als Jubeljahr. (Lev 25, 8-11)

Man wird nur einmal 50! Die Redaktion wünscht nicht nur alles Gute sondern auch viel Spaß, denn wie die Bibel sagt: Das Jubeljahr, soll ein Jahr der Freude sein. Wir sollten uns also übers älter werden freuen, denn der liebe Gott hat sich bestimmt etwas dabei gedacht.

ÖKUMENISCHE TRAUMHOCHZEIT

Die Hochzeit unseres Traumpaares, verlief keineswegs so reibungslos, wie manch Kirchenbesucher glaubte. Wir wissen was die Teilnehmer so beunruhigt hat. Aus unerfindlichen Gründen zog sich das Ereignis in die Länge ...



DIE BALLADE VOM PHILOSOPHISCHEN KIND

Erkenntnis in einer schlafloser Nacht

Als tiefschwarz der Mond am Himmel stand,
Und alle Gedanken schliefen,
Da saß das Kind am Bettkantenrand,
Um Transzendenz philosophisch zu vertiefen.
Das Wesen des Seins und warum es vergeht
Ist ganz anders als in der Bibel es steht
Da wandelt sich der Schein zum Sein
Und geht in Ewigkeiten ein.

Als hellrot der Mond am Himmel stand,
Und andere in ihren Träumen,
Da meditierte das Kind am Bettkantenrand,
Um das Leben nicht zu versäumen.
Es fragt sich das Kind, wie das Leben so tickt
Durch Tod ist das Sein, stets mit Zeit verquickt.
Da lehrt es die nächtliche Ewigkeit
Des Sinnes Unverfügbarkeit.

Als leuchtend der Mond am Himmel stand
Und der Morgen zart erwacht
Da freut sich das Kind am Bettkantenrand
Über die Erkenntnis einer schlaflosen Nacht.
Wenn Liebe Zeit im Verweilen ist und Sinn durch Leid getragen
Dann braucht es Raum zum Sein und Zeit für Fragen
„Ab in die Kindergartengruppe,
dort gründe ich eine Philosophentruppe
Und erforsche mit denen oder ganz allein
Den Sinn, den Grund, die Zeit und das Sein.“



Danke
für
Ihre
ZEIT!



HOROSKOP 2019 — DIE STERNE LÜGEN NIE — DER BLICK INS UNIVERSUM



Karriere:

Denken Sie nicht zu viel nach, es könnte am nächsten Morgen schon wieder alles ganz anders sein.

Liebe:

Die Sterne stehen günstig. Leider wartet kein großer Jackpot auf Sie, bestenfalls eine gebratene Gans. In den großen Fragen des Lebens können Sie sich auf 1 Joh 4,7 berufen.



Reichtum:

Lassen Sie sich nicht blenden. Auch Kleinvieh macht Mist. Im Gegensatz zu vielen anderen Kirchen, ist der Klingelbeutel in St. Martin stets sehr schwer. Und sollte das Geld ausgehen: es gibt ja den Second Hand Shop. Achten sie auf den vergrabenen Schatz in ihrem Acker!

Freunde und Familie:

So wie man in den Wald hineinruft so schallt es zurück!



MODETRENDS — KLERIKAL UND EXKLUSIV

Wer meint, dass Priester nicht auf **Ihr** Äußeres schauen, der hat sich gewaltig geirrt. So manch einer von uns ist, besonders in der Pfarre St. Martin, modemäßig mehr auf dem Prüfstand, als allgemein angenommen wird. Doch der Markt für praktische und dem Anlass entsprechende Priesterkleidung ist gewachsen.

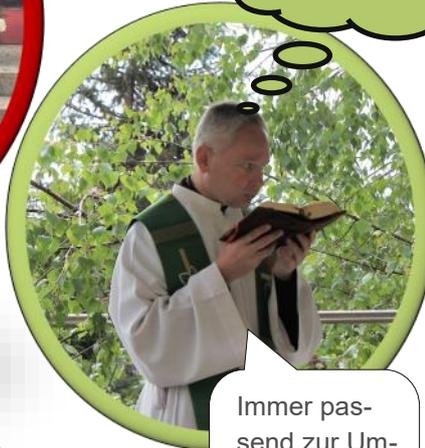


Zeitlos aktuell!



Exklusive Mode dem Anlass entsprechend für Indoor ...

Macht Euch die Erde untertan?



Immer passend zur Umgebung und Anlass



... und die wetterbeständigere Variante für Outdoor!



früher



später

Ein schwarzer Basic – Talar: Endlich ein Kleidungsstück, das mit der Karriere mitwächst.

Hier spricht die
Martinigans:

... Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Wann wird die Species Mensch endlich diesen Satz begreifen. Jedes Martinigansl ist nach neuerster Lesart der Bibel ein „Opfer“ zu viel.

(Pfarrbrief November 2015)

Martinigansbraten:

Leider müssen wir bis zur nächsten Ausgabe eine neue Martinigans auftreiben. Die St. Martiners Gans wurde nämlich gebraten. Sie wurde schwarz vor unseren Augen.



Papst Franziskus sieht die Artenvielfalt in Gottes Schöpfung ernsthaft bedroht. Beim täglichen Spaziergang durch die Vatikanischen Gärten sei ihm das aufgefallen. Zu wenig bunte Vögel.

(Pfarrbrief Jänner 2016)

Martinigansbraten:

Dem wurde mittlerweile versucht abzuhelpfen. Ab sofort darf sich jeder Würdenträger die Farbe seiner Knöpfe selbst aussuchen. Hauptsache nicht schwarz oder pink.

Kürzlich las ich in einer Annonce der Vatican Post: Hirt sucht Herde, Hirtenstab vorhanden.

(Pfarrbrief Juli/August 2018)

Martinigansbraten:

Auf diese Annonce meldete sich die Gruppe der

„Römisch-Katholischen Priesterinnen“. Sie freuen sich auf ihren Bischof!

In kirchlichen Kreisen erfreut sich ein Rätselspiel immer größerer Beliebtheit: Ich seh' etwas, was du nicht siehst, und das ist schwarz.

(Pfarrbrief Februar 2019)

Martinigansbraten: ich???

Durch die neuen Fensterglaselemente ist selbst mein Federkleid bunter geworden. Was eine Gans war, stellt nun im bunten Licht selbst ein Chamäleon in den Schatten.

(Pfarrbrief Oktober 2018)

Martinigansbraten:

Leider stellt die kirchliche Personalpolitik genau diese physikalischen Lichtlehre in Frage: In allen Spektralfarben - nur nicht transparent.

Als sich das Ensemble Swing Together gründete, war unser Pfarrer noch Kaplan. Während das Ensemble sein Repertoire erweiterte und sich zudem verjüngte, ist er alt und grau geworden. Seinen theologischen Horizont habe ich damals schon schwer überblickt, er scheint sich zwar verfestigt, aber nicht erweitert zu haben.

(Pfarrbrief Mai 2019)

Martinigansbraten:

Der theologische Horizont hat sich insofern erweitert, als er



Unsre Journalisten haben herausgefunden, dass bereits vor 10 Jahren die ersten Vorbereitungen zum Martinigansbraten getroffen wurden.

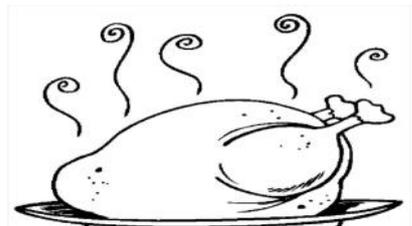
erkannt hat, dass am Ende der Braten doch nicht durch ist, sondern das Gegenteil passiert. Die Steigerungstufen des Martinibratens sind: Gans in Schwarz, Gans in Pink, Gänswein ... und dieses Risiko wollte er dann doch nicht eingehen. Da ist es schon besser, in der Pfarre gebraten und ver-speist zu werden.

Wenn ich bei der Speisensegung die vielen, vielen Körbe sehe, beginn ich so nach und nach den Sinn des Schriftwortes zu verstehen, das da lautet: „Und alle aßen und wurden satt.“ (Mk 8,8)

(Pfarrbrief April 2014)

Martinigansbraten:

Neeeeeeiiiiin!!



Der Weisheit letzter Schluss:

An seinem 50er darf man schon mal auf die Mist-Schaufel genommen werden, denn: Keine Gans wird so heiß gegessen wie sie gebraten wird.